

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] |
| Herausgeber: | Schweizerische Verkehrszentrale |
| Band: | - (1944) |
| Heft: | 10 |
| Artikel: | Schloss Brestenberg am Hallwilersee : das Jubiläum einer Kaltwasserheilanstalt |
| Autor: | Bosch, R. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-779186 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kurgäste des Brestenberg um 1848 (Pseudonyme). Federzeichnung von J. Suter im alten Gästebuch. — Les hôtes de Brestenberg, en 1848; dessin de J. Suter.

SCHLOSS BRESTENBERG AM HALLWILERSEE

Das Jubiläum einer Kaltwasserheilanstalt

Auf einer sonnigen Terrasse am Nordende des Hallwilersees, wo ein würziger Wein reift, thront das stattliche Patrizierhaus, das sich der baulustige Junker Hans Rudolf von Hallwil Anno 1625 errichten ließ. Die Fama erzählt, er habe hier Heilung von seinen Gebrechen suchen wollen. Diese Geschichte

ist aber der üppigen Phantasie des luzernischen Stadtschreibers Pfyffer zu Neueck entsprungen, eines der ersten Kurgäste der Wasserheilanstalt Brestenberg. Es darf als reizender Zufall betrachtet werden, daß der alte Flurname so herrlich zum späteren Zweck des Hauses paßte. Brestenberg

Unten, von links nach rechts: Brestenberg von Norden gesehen; nach einer Aquatinta, um 1800. — Divisionsarzt Dr. A. Erismann, der Gründer der Kuranstalt, nach einem Portrait von J. Suter. — En bas, de gauche à droite: Le château de Brestenberg, vu du nord, en 1800. — Le docteur A. Erismann, fondateur de l'établissement de cure, d'après un portrait de J. Suter.



heißt ursprünglich « gebrochener Berg », denn am Rande der Terrasse fällt das Terrain steil zum Seegelände ab. An den Erbauer des Schlosses erinnert heute noch eine schöne Wappenkartusche über dem Südportal. Wenige Tage nach der ersten Schlacht bei Villmergen (1656) schlug der bernische General von Erlach in Brestenberg sein Hauptquartier auf. Hier wurden auch die Friedensverhandlungen eingeleitet. Im Jahre darauf starb Hans Rudolf von Hallwil in geistiger Umnachtung. Er hinterließ mehrere Töchter, aber nur einen männlichen Nachkommen, der ebenfalls geisteskrank war. So gelangte das Schloß in den Besitz der Ritter von Breitenlandenberg, die 1710 das stattliche, mit Treppengiebeln geschmückte Ökonomiegebäude erstellten. 1761 erwarb dann der waadtändische Junker von Goumoëns das damals noch sehr umfangreiche Besitztum und gestaltete es zu einem Musterlandwirtschaftsbetrieb. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wechselte das Schloßgut öfters die Hand, bis um 1844 — also gerade vor hundert Jahren — der aus dem Wynental stammende, angesehene Arzt Dr. Adolf Erismann in seinen Räumen eine Kaltwasserheilanstalt einrichtete, welche bald europäischen Ruf erlangte. Die Kaltwasserbehandlung, die schon im alten Griechenland und von den Römern angewandt wurde, erhielt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch den in heilkünstlerischer Beziehung sehr begabten Bauern Vinzenz Prießnitz in Österreich einen neuen Auftrieb. In der Schweiz wurde 1842 in Albisbrunn die erste Kaltwasserheilanstalt eröffnet. Hier fand Dr. Erismann Heilung von einem Leiden und entschloß sich, selber eine ähnliche Anlage zu gründen. Wohl kaum irgendwo im Aargau hätte sich ihm freilich eine so herrliche Gelegenheit dazu geboten als im Schloß Brestenberg, in dessen Umgebung mehrere vorzügliche Quellen hervorsprudelten, wo der tiefblaue See mit seinem prächtigen Badegeschehen so nahe lag, wo die reizvolle und an historischen Denkmälern so reiche Umgebung zu erbaulichen Spaziergängen lockte, wo die vornehmen Wohnräume mit ihrem eigenartigen Cachet auch den verwöhnten Kurgästen befriedigten! Dr. Erismann, der sich seine wissenschaftliche Ausbildung an den Universitäten von Basel, München und Heidelberg geholt, war eine Persönlichkeit eigenartigster Prägung, der seinen Kurgästen nicht nur durch seine vorzüglichen Fachkenntnisse, sondern auch durch seine wohlfundierte

Bildung, seine musikalische Begabung, seine militärischen Qualitäten — galt er doch als der beste Divisionsarzt während des Sonderbundskrieges —, aber nicht zuletzt auch durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften tiefe Achtung und herzliche Zuneigung einflößen mußte. Das anfangs etwas gewagt erscheinende Unternehmen florierte in kurzer Zeit derart, daß bedeutende Erweiterungen vorgenommen werden mußten. Die Gäste wurden mit kalten Wickeln, Abwaschungen, Abklatshungen, mit Bädern von 8 Grad Réaumur, mit Halbbädern, allerlei Douchen, Seebädern und Quellwasserbädern im Freien behandelt. Die Kost war einfach, aber kräftig. Die Hausordnung verleugnete nicht den strammen Militärarzt, denn schon um 10 Uhr war Lichterlöschen. Große Aufmerksamkeit wurde der Unterhaltung der Gäste geschenkt. Dank der musikalischen Ausbildung einer Tochter von Dr. Erismann wurde in hohem Maße klassische Musik gepflegt. Jeden Sommer war das Haus vollbesetzt. Zahlreiche Kurgäste stellte auch das Ausland. Im Frühjahr 1858 schickte Richard Wagner von Zürich aus seine herziehende Gattin Minna nach dem Brestenberg. Mehr als einmal traf er selber zum Besuch ein. Noch heute ist der berühmte Papagei der Minna ausgestopft im Brestenberg zu sehen. Zwei Jahre später rückte der deutsche Dichter Jos. Viktor Scheffel an, um hier Erholung von einem schweren Hirnleiden zu suchen. 1862 kam er wieder und blieb vom Frühling bis in den Herbst. Damals schrieb er sein schönes Lied vom Hallwilersee nieder. Herzlichste Freundschaftsbande bestanden noch viele Jahre über seinen Aufenthalt hinaus zwischen ihm und dem berühmten Arzte. Enge Beziehungen zur Familie Erismann pflegte auch der bekannte zürcherische Maler Jakob Suter. Seine Porträtsbilder und seine reizvollen Aquarelle zieren heute noch die Gemächer der Enkelin von Dr. Erismann. Im alten Gästebuch finden sich noch zahlreiche andere Namen von Klang: diejenigen bekannter Staatsmänner, Professoren, hoher Offiziere, führender Männer der Industrie und des Handels. — 1911/12 wurde ein im Stile des alten Patrizierhauses gehaltener stattlicher Anbau errichtet. Aus der alten Wasserheilanstalt entwickelte sich ein modernes Heilbad für physikalische Therapie. — Die Historische Vereinigung Seetal hat zum Anlaß des 100jährigen Jubiläums eine reich illustrierte Geschichte des Schlosses herausgegeben.

R. Bosch.